

Kasau, den 26. Dec. 1816.

155

Hochwirdigster Herr,

Geistlichwissenschaftlicher Herr Collegium, Kasau

Ihre Länge war es meine Pflicht gewesen, Ihnen hier wiederholt
 gewisse Ihre gütigen Andeutung und Appellat meinem Land schriftlich
 abzuwarten, und das war es immer von einer Polgenheit bis zur andern
 aufgeben worden. Ich habe Sie daher mit Nachsicht die folgende abgelesen, welche
 Verlesung, das ist Ihre gütigen Bestimmungen gegen mich, die Sie wohl
 nicht noch diese Unternehmung Ihrer Gemüthsart einer Entscheidung zur
 Aufsicht und der Sorgfalt. Die Unterzeichnung hat sich ergeben, dass ich
 folgen wird, und mich abgeben als Ihnen großen Verdienst bezaehle.
 Ich habe Sie bei dieser Gelegenheit zugleich meinem besten Wunsch
 zum bevorstehenden Jahreswechsel. Möge Ihnen noch lange Kraft und
 Lust zu der Fortsetzung Ihrer schönen literarischen Arbeiten zu Theil wer-
 den!

Da Prof. Straß in meiner Arbeitszeit (ich magte eine Reise nach St.
brian, die gegen 4. Monate dauerte) nicht auf die Fortsetzung des Vorleschen
Eingangs Sie mich Subscribiert hat; so bitte ich selbst, mich unter die Zahl der Sub-
scribenten der letzten Ausgabe anzuschreiben. Es ist mir sehr leid, daß diese
gefallvolle Zeitfrist schon so früh vorüber sein soll.

Von ich nicht unbekannt war; so wurde ich bittend gebeten, gegen
Prof. Ewers zu fragen, ob er mich bei Abhandlung seines Geschäftes der Reise,
auch die ich angenommen hat, eingestehen habe? Die Seminare der St. K.
münchener sind schon an die Universitäts-Regierung geschickt und in mei-
ner Arbeitszeit aufgestellt worden, die ich will aber niemand in Seminare
geleitet haben, weil Kaffee in mich schon gehalten habe. Leider ist
kein Frage danach vorhanden, indem jetzt Seminare nur mit der Namen
der Künster, die da ist bekannt, bezeichnet werden war.

Die Reise, welche ich vorigen Sommer zu unternehmen hatte, war eine
Geschäftsreise, um die gelehrten Anstalten der Kaiserlichen, Coblenz,
sich und Konstanzer Universitäten zu besuchen. Die Aufstellung
der Angelegenheiten wüßte mich, einen ganzen Monat in Coblenz
selbst zu bringen, und ich hatte auch diese Zeit Arbeitszeit, die St.
Kunstzeit und Anstaltung Sibiriens aber nicht zu kommen.

1 Pfund 1/2 und

man sich zur Anvollendung des Uralischen Bergbau geschlossener. Es ist unter
 ihm das erste eigentliche Silberbergwerk (in Ural, ^{am Ural,} Bogdal) das schon seine Ausbeute
 an goldhaltigen Silber giebt, und jährlich wenigstens 15 Pfd. liefern wird, sowie
 ein goldhaltiges Sandflöz entdeckt worden. Auch der letztere wird in dasselbe
 Gold mit besserer Methode durch bloßes Waschen erhalten, und die ersten 8 Mo.
 nach dieses Aufsatze hatten schon über 4 Pfd. Gold geliebert. Um die Gewinn-
 arbeit, besonders die Gewinnung des reinen Metalls, hat sich der kaiserliche
 Kammerherr aufgegriffen. Silberbergwerke hätte gleiche Vorteile vorbauen.
 Schon veranlaßt der Ural die Einführung der Amalgamation, wodurch nicht nur
 mit beträchtlicher Ersparnis an Holz und Kosten die Ausbeute an Gold be-
 deutend vermehrt werden auf die Verarbeitung der reinen Silbererze unmittelbar
 bezieht wird. Jedoch meint das Ganze nicht wenig durch die Einführung
 der Dampfmaschinen, von welchen der kaiserliche Minister für schon vorgesehen
 mit dem größten Erfolge und beträchtlicher Ersparnis an Kosten unterstellt sei.
 Doch ist dieses, daß es zu langsam ist, und tritt deshalb an der Kaiserl.
 Mit der Bitte um die Fortsetzung des gütigen Wohlwollens daß es die
 sich zu nennen

fr. Großherzog.

ganz angeborenen
 Dinstag f. d. m. d.